



Wahl in Donaueschingen ohne und mit Pandemie: Als Erik Pauly 2014 zum ersten Mal zum Oberbürgermeister gewählt wurde, kamen hunderte Menschen auf den Rathausplatz und applaudierten dem neuen Rathaus-Chef. Bei der Wahl 2021 am Sonntag jedoch herrschte Pandemie: Diesmal gibt es keine Menschenmenge auf dem Platz. Archivfoto/Foto: Sigwart

Fraktionen mit Arbeit zufrieden

OB-Wahl | Erik Pauly bekommt gute Noten von seinen Vorgängern / Vertrauensvolles Miteinander

25 Prozent Wahlbeteiligung und davon gab es 98 Prozent der Stimmen: Erik Pauly ist als OB für Donaueschingen wiedergewählt. Durchweg positiv sind die Stimmen aus den Fraktionen.

■ Von Stephanie Jakober

Donaueschingen. Üblicherweise niedrig ist die Wahlbeteiligung, wenn man der einzige Kandidat ist. Zum Vergleich: Vor acht Jahren, als neben Pauly mit Björn Klotzbücher und Roland Wössner noch zwei weitere Kandidaten auf dem Wahlzettel standen, waren es auch nur 49,5 Prozent.

Starkes Ergebnis

Das sagt Landrat Sven Hinterseh: 25 Prozent Wahlbeteiligung sei ein Ergebnis das man durchaus öfter sehe, wenn nur ein Kandidat auf dem Wahlzettel steht. »98 Prozent ist ein starkes Ergebnis«, sagt der Landrat, der die »gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit« betont. Viele Themen sei man gemeinsam angegangen. Nicht immer waren es einfache Themen. Die größte Herausforderung: 2016, als Donaueschingen die Notunterkunft für Flüchtlinge erhielt. »Das war eine schwierige Zeit. Doch OB Erik Pauly hat sich sehr differenziert mit dem Thema auseinandergesetzt«, so Hinterseh. Da gebe es andere, die in solch einer Situation ganz anders gehandelt hätten.

Belohnung für gute Arbeit

Das sagt Thorsten Frei: »Das ist ein großer Erfolg für Erik Pauly«, sagt Thorsten Frei, CDU-Bundestagsabgeordneter und Paulys Vorgänger. Das Ergebnis sei eine »faire Belohnung« für die Arbeit, die Pauly »ganz hervorragend« mache. Einen Gegenkandidaten brauche es nicht unbedingt. Die Situation kennt Thorsten Frei. Schließlich war auch er 2012 in Donaueschingen als alleiniger Kandidat angetreten. 99,4 Prozent der Stimmen erhielt er damals. »Es ist der erste Erfolg eines Amtsinhabers, wenn er keinen Gegenkandidaten erhält«, sagt Thorsten Frei. Schließlich sei Erik Pauly nicht der einzige Kandidat geblieben, weil Donaueschingen keine attraktive Stadt ist,

sondern weil er seine Arbeit hervorragend mache. »Kein Gegenkandidat, das ist der erste Fingerzeig für einen starken OB.«

Das sagt Michael Schmitt: Der Bürgermeister von Brigachtal erinnert sich noch gut an die Zeit vor acht Jahren, als damals ein »neues Gesicht aus Freiburg« in Donaueschingen die Arbeit aufnahm. In einer Stadt, in der ein Oberbürgermeister »große Vorgänger« hat. Michael Schmitt weiß, wovon er spricht. Schließlich hat er selbst einmal im Donaueschinger Rathaus gearbeitet. Bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister von Brigachtal vor neun Jahren war er als Kämmerer für die Finanzen verantwortlich. »Ich glaube, Erik Pauly hat seine Rolle gefunden und er wird seine eigenen Spuren hinterlassen«, so Schmitt. Das Wahlergebnis müsse man einfach so werten: »Kein anderer Kandidat hat sich getraut, gegen ihn anzutreten.«

Ausnahmesituation

Das sagt der frühere Oberbürgermeister Bernhard Everke: Beim Wahlergebnis müsse man auch immer die Ausnahmesituation durch die Pandemie berücksichtigen. Aber die Reden der Gemeinderäte und von Bürgermeister Severin Graf hätten das Vertrauen gezeigt, und auch Erik Pauly habe die gute Zusammenarbeit bestätigt. »Das ist eine gute Ausgangsbasis für die Zukunft«, sagt Ehrenbürger Bernhard Everke, der auch gleichzeitig Vor-Vorgänger

von Erik Pauly ist. Wünschenswert sei allerdings, dass die Bürger sich auch beteiligen. Man müsse sich informieren, was in der Stadt vorgeht und was notwendig ist. Und Bürger sollten auch ihre Meinung äußern. »Die Aktivität jedes einzelnen Bürgers ist ganz entscheidend für die Gesellschaft einer Stadt.«

Viel gemeistert

Das sagt Niko Reith: »Wenn ich die vergangenen acht Jahre Revue passieren lasse, dann haben wir viele Herausforderungen gemeistert. Herausforderungen, die andere nicht hatten«, sagt der Landtagsabgeordnete Niko Reith (FDP), der auch gleichzeitig FDP/FW-Stadtrat und einer der Stellvertreter von OB Pauly ist. Auseinandersetzungen hätten sich immer auf die Sache bezogen und seien nie persönlich gewesen. »Offensichtlich hat Erik Pauly nicht viele Fehler gemacht«, sagt Reith im Bezug auf das Wahlergebnis. Für die kommenden acht Jahre wünsche er sich eine »offene, kommunikative und kooperative Zusammenarbeit« und sagt Pauly gleichzeitig seine Unterstützung als Landtagsabgeordneter zu.

Das sagt Hansjürgen Bühler: »Ich bedauere die Wahlbeteiligung, die ist eigentlich schwach«, sagt Hansjürgen Bühler. Im Vorfeld hatte er getippt, dass es wohl 24 Prozent werden. Das lag ziemlich dicht dran, am Schluss waren es dann 25 Prozent. »Aber Erik Pauly hat seine Arbeit gut gemacht«, sagt Bühler. Das zeige sich auch dadurch,

weil »sich niemand getraut hat, als Gegenkandidat gegen ihn anzutreten.« Und mit einer 98-prozentigen Zustimmung könne der OB gut leben und arbeiten. »Die Probleme werden ja nicht weniger.«

Das sagen die Grünen: Der Sprecher der Grünen-Fraktion, Michael Blaurock, hat im Donaueschinger Gemeinderat Lob, Dank und Freude parat für Erik Pauly. Im Laufe der Zeit sei angeklungen, wie unterschiedlich die Oberbürgermeister der Stadt auftreten: Bernhard Everke mit seiner Konstanz, die Führungsqualitäten von Thorsten Frei, und Erik Pauly? »Auch er hat wieder eine andere Art. Er tritt vermittelnd auf, will andere Ideen mitnehmen. Und die hohe Zustimmung zeigt auch: Die Menschen sind zufrieden«, so Blaurock. Dass sich nur ein Kandidat der Wahl gestellt habe – dafür müsse man auch dankbar sein: Dass jemand sich nach diesen Zeiten wieder aufstellen lasse, »dafür braucht es auch Dankbarkeit.« Das Ergebnis sei »toll« und man freue sich auf die nächsten acht Jahre.

Herausfordernde Jahre

Das sagt die CDU: Irmtraud Wesle war für die CDU-Fraktion des Rates vor Ort. Die vergangenen acht Jahre seien von Herausforderungen geprägt gewesen: »Die Konversion, die Zeit als die Flüchtlinge kamen«, zählte sie auf. Acht Jahre seien zwar ein langer Zeitraum, könnten so aber auch sehr kurz erscheinen. Man freue sich weiter auf

eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen und alten Oberbürgermeister.

Das sagt die FDP: Die Pandemie habe Auswirkung auf die Wahlbeteiligung gehabt, sagt FDP-Fraktionssprecher Rainer Hall. »Mit den 25 Prozent Beteiligung kann er unter diesen Umständen zufrieden sein.« Der OB habe weitere Themen für die Zukunft gesetzt. »Und dass die auch erscheinen und diskutiert werden, daran werden wir als Fraktion mitwirken.« Außerdem sei es nicht mehr einfach, dass überhaupt Kandidaten gefunden werden, die bereit seien, solch ein Amt zu übernehmen: »Das ist nicht selbstverständlich. Da wird einem viel abverlangt.«

Guter Kandidat

Das sagt die SPD: »Es gab keinen Gegenkandidaten und hat jetzt auch keinen gebraucht«, sagt SPD-Fraktionssprecher Jens Reinbolz. Er könne verstehen, dass viele Leute unter diesen Umständen nicht das Risiko in Kauf nehmen und ins Wahllokal gehen wollen. »Dennoch ist die Wahl auch nicht eine Formala-Veranstaltung. Es ist keine Show.« Andere Kandidaten habe es auch deshalb nicht gegeben, weil Pauly »auch ein guter Kandidat sei.« Denke man an die Pandemie, denn seien die 25 Prozent Wahlbeteiligung in Ordnung. Reinbolz sieht mit Pauly ein gutes Miteinander: »Es herrscht ein gutes und offenes Klima. Das Miteinander erleben wir tatsächlich auch so.« Paulys Stil sei es nicht, Entscheidungen durchzupressen, vielmehr könne jeder sich einbringen: »Ein sehr angenehmer Führungsstil.«

INFO

Zweite Amtszeit

Der 51-jährige Erik Pauly ist seit 2014 Oberbürgermeister in Donaueschingen. Damals wurde er mit 55,6 Prozent der Stimmen im ersten Wahlgang zum Nachfolger von Thorsten Frei gewählt. Geboren 1970, wuchs der CDU-Mann in Titisee-Neustadt und Stuttgart auf. Pauly ist CDU-Mitglied, trat in Donaueschingen aber sowohl 2014 als auch diesmal als parteiloser Kandidat an, also nicht als Bewerber der CDU und somit ohne deren Infrastruktur.



Gute Laune am Wahlabend: Der alte und neue OB Erik Pauly mit seinem Vorgänger Thorsten Frei (links) und seinem Vor-Vorgänger Bernhard Everke. Foto: Sigwart